

SPäckDrumELF

Rückblick

Betrachtungen aus dem Wahlkampf

Heute wieder Marktstand, in Oerlikon vor dem Coop. Es ist saukalt, wie immer. Das heisst, eigentlich wars noch kälter in Affoltern, dort neben dem Marroni-Stand, den die nette Frau aus Afrika betreute, deren Mann gerade krank war. Dort waren wir ja super platziert. Auf der falschen Seite von der Migros, dort wo kaum jemand vorbei kommt.

Eigentlich wars aber noch kälter in Seebach, dort vor dem leergeräumten Pick Pay, weit weg von der neuen Migros, wo alle Leute waren. Tja, der Pick Pay gehört jetzt neuerdings zum Denner, und dann plötzlich machst du deine Standaktion vor einem leeren Laden, und es ist sch...kalt! Auch die Ballon-Dinger kommen hier nicht vorbei, ... tja die Ballon-Dinger. Ist das überhaupt statthaft, Kinder für politische Werbung zu «missbrauchen», indem man sie mit einem SP-Ballon behängt? Es gibt ja durchaus ernst zu nehmende Fundis, die finden, es sei nicht fair, die armen Kinder als Ballon-Träger zu benutzen. Schliesslich tragen sie eine Botschaft durchs Land, ohne zu wissen, was sie da Schlimmes anrichten. Vielleicht sollten sie besser keine Ballone durch die Welt tragen, oder dann nur solche von Gruppierungen, die sich wirklich für das Wohl der Kinder einsetzen. Solche, die gegen jegliche Art von Blockzeiten, Kinderkrippen und sonst so Sozialkram sind. Wir sollten wohl in einer Mitgliederversammlung mal eine Grundsatzdebatte über den Einsatz von Werbemitteln unter besonderer Berücksichtigung der politischen Unschuld der Ballon-Dinger führen. Aber immerhin, die SP bietet in ihren Werbematerialien SP-Ballone an, da sind wir also zumindest auf vorgespurtem Terrain. Und nicht alle Eltern lassen es zu, dass ihre Ballon-Dinger von uns mit Ballonen behängt werden. Da

gibt es durchaus kritisch denkende Mitmenschen, die sich schützend zwischen die sehnsüchtig ausgestreckte Kinderhand und unsere Ballon-behängten Gemeinderatskandidierenden stürzen, weil unsere Ballone zuwenig grüne Farbe drauf haben. Ja überhaupt, es wird auch nicht jeder Ballon verteilt. Die weissen lassen sich deutlich schwerer unter die Leute bringen. ... Und dann die alten vom Wahlkampf vor 4 Jahren, da zerplatzt uns etwa jeder zehnte beim Aufblasen. Das schafft zwar Stimmung, erschreckt aber auch einige sensible Gemüter. Heute ist es ist doch noch kälter als jemals. Es war eigentlich jedesmal kälter als jemals, und da helfen auch



die lange Unterhose – wie unsexy – das Odlo-Shirt und die Sondermüll-Wanderschuhe aus Goretex nicht lange. Doch unser Haupt-Augenmerk gilt den potenziellen WählerInnen, die bei uns vorbeikommen. Da gibt es verschiedene Sorten: Die Unverbindlichen: «Ich hab schon gewählt!», hihi... und dies schon sechs



SPäckDrumELF – die grosse Schwester von kurz&bündig

Im September 2005 haben wir unser bisheriges «Info» abgespeckt und das kurz&bündig aus der Taufe gehoben. Jetzt kommt der Speck wieder drum: SPäckDrumELF erscheint heute zum ersten Mal. Es ist die grosse Schwester von kurz&bündig, wird mindestens zwei Mal im Jahr erscheinen (vor GV und August/September) und euch ausführlich informieren, was im und um das Elfi läuft. Viel Spass beim lesen. Die Redaktion mit Genosse SAM. ■



keine Aktion abzulenken oder aus ihrer Bahn zu bringen. Auch gut...

Nun, was bringt uns eigentlich dieses Herumstehen auf dem Marktplatz? Was macht das aus, ob wir hier Material verteilen und unsere Meinung vertreten, oder nicht? Bringt das überhaupt etwas fürs Wahlresultat? Vielleicht machts gar nix aus. Aber immerhin, wir sind da, gemeinsam, und wir kämpfen für eine gute Sache, auch wenn es sch...kalt ist. Ich bin ja gespannt aufs Resultat. Hoffentlich sind die nächsten Wahlen dann ein bisschen später im Jahr. Und wir werden wieder da sein und «agitieren», denn wir sind nicht klein zu kriegen... Jaja, saukalt ists...

Peter Schädelin, Mitglied Vorstand SP 11, Wahlkampfleiter

Wochen vor dem Wahltermin; – jaja, würd ich vielleicht auch so sagen, ist doch immerhin netter als «interessiert mich nicht!»

Die Guten und Netten: «Danke, wir sind auch auf eurer Seite!» und «Wie geht das jetzt genau, wen soll ich jetzt kumulieren?» und «Ach diese SVP, nein, die sind ja voll daneben!» Wie recht sie doch haben.

Die Mühsamen (meist ältere Mannen): «Man wählt doch nicht SP, das ist doch die Nachfolge-Organisation der Kommunisten!», – jaja, der hats durchschaut, da führt eine direkte Linie von Marx über Stalin bis zur SP 11. Oder dann: «Ich stimme mit Jesus, und

Jesus war ein Christ, und zwar...». Und dann der Klassiker, der immer wieder schmerzt: «Ihr Sozis seid asozial! Was ihr da macht mit der Förderung der Volksschule...».

Die Mühsamen sind die, die am längsten bleiben. Stunden später – nach einer wärmenden Kaffeepause – finde ich unsere Kandidatin immer noch im Gespräch, ziemlich zermürbt. Ich höre Wortfetzen «Jesus..., asozial..., Kommunisten...», uff, der Wahlkampf ist hart.

Und dann schliesslich die Unnahbaren, eine nicht zu unterschätzende Gruppe: Sie blicken stur durch uns hindurch und gehen gerade aus. Sind durch

Dank allen,

die sich in irgendwelcher Art an den Wahlen beteiligt haben.

Vorallem denen, die am Stand fast erfroren sind, Ballone aufgeblasen und Wahlkarten verteilt, alles geplant und koordiniert, jeden Samstag Stände umhergefahren, auf- und abgebaut, Kaffee gekocht, die Küche zur Verfügung gestellt, Spruchkarten sortiert, Rechnungen bezahlt, uns unterstützt, kandidiert und vor allem uns **gewählt haben**.

Impressum

Redaktion:
Heidi Egger (he)
Oliver Meili (om)
Lucia Tozzi (lt)
Patrick Zanolla (pz)

Herausgeberin:
SP11, Postfach, 8050 Zürich,
www.sp11.ch

E-Mail / Inserate:
kurzundbuendig@sp11.ch

Erscheint 2x jährlich: Februar und
September. Auflage 300 Stück.

Layout und Satz: Heidi Egger
Druck: www.printoset.ch



Jahresbericht 2005

Kreisschulpflege Glattal

2005 stand in der Kreisschulpflege für Veränderungen.

Es begann mit der Rücktrittserklärung von Dominique Dubois Mitte Januar. Damit wurde der Weg zur Neubesetzung des Schulpräsidiums frei und der Wahlkampf eröffnet.

Mit der komfortablen Wahl von Vera Lang Temperli am 5. Juni ging das dritte und mit 11 Monaten auch längste Interim der Ära Dubois zu Ende. Die Unsicherheit über die Zukunft des Schulkreises war vorbei, das Aufatmen deutlich hörbar.

Am Hearing der SP11 hatte Vera Lang Temperli eine enge Zusammenarbeit mit der Vizepräsidentin in Aussicht gestellt. Bereits die Planung des neuen Schuljahres wurde gemeinsam durchgeführt. Was veränderte sich in der Führung des Schulkreises?

Führungsverständnis und Führungsstil sind grundlegend anders geworden. Die wichtigsten Stichworte dazu sind offene Kommunikation und Information, Transparenz und eine partnerschaftliche Kooperation mit den Akteuren im Schulkreis.

Konkrete Beispiele dazu sind:

- der bereits Anfang 2005 eingeführte wöchentliche Newsletter für die Behördemitglieder
- der regelmässige Informationsfluss zwischen PK (Konferenz der Schulpräsidien der Stadt Zürich), Geschäftsleitung und Schulleitungskonferenz
- der Einbezug von Vertretungen der Lehrerschaft und der Schulleitungen in die Stellenplanung
- der Kontakt zu den Stufen- und Fachpräsidien, der neu gepflegt wird
- der Besuch des Präsidiums in allen Schulhausteams
- der regelmässige Austausch mit dem schulpyschologischen und schulärztlichen Dienst, der aufgenommen wurde

Diese sehr positiven Aspekte wurden jedoch in den letzten vier Monaten überschattet durch das alles beherrschende Thema der Stellenplanung. Es steht die dritte Runde der Sanie-

rungsmassnahmen 04 an. Nach dem Abbau von gut 20 Stellen in den letzten beiden Jahren müssen die Klassen noch einmal reduziert werden. Glücklicherweise konnten bisher Entlassungen vermieden werden. Trotzdem führt der von Jahr zu Jahr steigende Druck zu Verunsicherung in der Lehrerschaft.

Ein weiteres Hauptthema ist die Behördenreorganisation 06, die in der Abstimmung vom 5. Juni 2005 angenommen wurde. Die Reduktion der Behördemitglieder von 50 auf 25 bedingt eine ganz neue Organisation der Behördenarbeit. Gleichzeitig muss der Auftrag der Behördemitglieder nicht nur dem neuen Volksschulgesetz und – auf städtischer Ebene – dem Organisationsstatut angepasst werden, sondern auch dem neuen Konzept der Qualitätssicherung und Qualitätssicherung des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich.

Die Aufgabe einer Schulpflegerin oder eines Schulpflegers wird ab nächstem Sommer ganz anders aussehen, die Anforderungen können verglichen werden mit denjenigen, welche heute die Präsidien der Aufsichts- oder Begleitkommissionen zu erfüllen haben. Gleichzeitig werden die Behördemitglieder weniger Wahlfreiheit in ihren Aufgaben haben. Sie werden sich auch in der Mitarbeiterberurteilung engagieren müssen.

Innerhalb der Fraktion wurde per Schuljahr 05/06 das Präsidium neu durch Enzo Marti besetzt, nachdem es während des Interims stellvertretend durch Gertrud Graf geführt worden war.

Zwei Behördemitglieder traten im Laufe des Jahres von ihrem Amt zurück, Julia Sanz und Karin Huser Bugmann. Sie wurden ersetzt durch Susanne Büchting und Brigitte Köppel Papageorgiou.

An sie und alle anderen Fraktionsmitglieder geht an dieser Stelle ein herzlicher Dank für ihr Engagement und ihren Einsatz für den Schulkreis.

Rosemarie Binggeli, Vizepräsidentin
KSP Glattal und Enzo Marti,
Fraktionspräsident SP/GP/AL



Anita Ulrich
Vorsteherin Sozialarchiv, Zürich
Mitglied Vorstand SP 11

S'Passt. S'Passt nöd.

S'Passt: ein klarer Septembermorgen; mein Rosenbäumchen auf der Terrasse; Menschen, die ihr Leben mit einem politischen Ziel verbinden; klare Linien und schlichte Formen; die VBZ; die Sicht von der Quaibrücke auf die Berge; die Berge; besonders der Säntis; Ruedi; mit Ruedi Englisch Walzer tanzen; meine Familie; dass meine Nichte nach Neu-Oerlikon gezogen ist; Frank Sinatra und Dizzy Gillespie; Menschen, die zuhören können; Ruhe; Schmetterlinge; Toleranz und Solidarität; meine Arbeit im Sozialarchiv; Schalk; schöne, fließende Stoffe; Dinge, die zugleich elegant und funktional sind; Massnahmen zur Verbesserung von Chancengleichheit und Freiheit.

S'Passt nöd: Krimis; im Auto unterwegs sein; die neuesten Massnahmen der SBB gegen Schwarzfahren; kalte Füsse; gute Ratschläge, um die ich nicht gebeten habe; Musik aus den Kopfhörern anderer Fahrgäste; Skifahren; Unterführungen; Katzen; die Standort-Manie; die neoliberale Debatte; Behördemitglieder, die kaum je an eine MV kommen; die Besserwisserei von TV-ModeratorInnen, mit der sie in Interviews die dümmsten Fragen stellen; Boulevard; Oberflächlichkeit; Menschen, die nur fordern; und solche, die immer auf Sender sind; schlechte Wahlwerbung; Ideologie statt Politik; Lärm; Flecken auf meinen Kleidern; langweilige Sitzungen; überfüllte Räume; Kundengeschenke. ■

Jahresbericht der Präsidentin

Ein bewegtes Jahr

Im 1. Quartal des Jahres 2005 beschäftigte sich der Vorstand vor allem mit den Wirren um das Präsidium der Kreisschulpflege Glatttal und der Frage, ob die SP11 selbst mit einer Kandidatin ins Rennen steigen soll. Schliesslich stellte sich mit Vera Lang eine versierte Bewerberin der FDP zur Verfügung, so dass die SP mit gutem Gewissen ihr vor Jahren abgegebenes Versprechen einlösen konnte, nämlich auf eine eigene Kandidatur zu verzichten, wenn die Bürgerlichen ein gute Kandidatin aufstellen. Dank der Unterstützung der SP reüssierte Vera Lang in der Volkswahl klar gegen den SVP Kandidaten Bruno Sidler (vgl. Jahresbericht KSP).

Das Jahr 2005 brachte auch grössere Veränderungen im Vorstand. Mit Bea Barth, Jenny Heeb, Kaspar Luchsinger und Giovanni Saleme erklärten gleich vier VS-Mitglieder ihren Rücktritt aus dem Vorstand. Entgegen den ersten Befürchtungen konnten rasch InteressentInnen für die Vakanzen im Vorstand gefunden werden, nicht zuletzt, weil wir auf die Ergebnisse der Mitgliederumfrage der Jahre 2003/04 zurückgreifen konnten. An der GV wurden auf Vorschlag des Vorstandes für die zurücktretenden, neu Anita Märki, Oliver Meili, Peter Schädelin und Lucia Tozzi in den Vorstand gewählt.

Am 11. Mai wurde mit Peter Stähli-Barth einer der unseren zum Gemeinderatspräsidenten und damit zum höchsten Stadtzürcher gewählt. Mit

einem öffentlichen Apéro und später einem guten Abendessen im kleineren Rahmen im Restaurant Turbine wurde der Gewählte mit zahlreichen, ausnahmslos interessanten und witzigen Reden geehrt. Fazit: Ein gelungener Abend als positives Signal der SP für Züri-Nord.

Am 21. Mai verbrachte der neu zusammengesetzte Vorstand einen Tag in der Retraite. In guter Atmosphäre wurde über die Erwartungen an die Vorstandsarbeit, über die Ressourcen und Stärken jeder/s Einzelnen, die Regeln der Zusammenarbeit und die Ziele für die SP11 diskutiert. Konkret nahm der Vorstand sich vor, mehr nach aussen in Erscheinung zu treten, den Kontakt zu Mitgliedern verstärken und einen guten Wahlkampf zu führen. Als erste Massnahme zu Verwirklichung dieser Ziele wurde noch an der Retraite die Arbeitsgruppe Kommunikation gegründet. Am Ende dieses Tages stand vor allem die Erkenntnis, dass das neue Team nicht nur gut zusammenarbeiten, sondern auch viel Spass haben wird. Mit viel Elan ist der neue Vorstand gestartet und dieser Elan hält bis heute an.

Als Junibummel gab es eine Führung durch Seebach mit dem Velo, der sich unter Wolken verhangenem Himmel leider nur wenige, dafür aber wetterfeste Genossen und Genossinnen anschlossen. Ebenfalls im Juni präsentierte sich die SP11 mit einer Bar mit Festzelt am Nordfest. Weder die



glühende Hitze tagsüber noch das abendliche Gewitter vermochte die Stimmung zu trüben. Herzlichen Dank an unsere Gäste, welche mit letztem Einsatz verhinderten, dass die Bar von den stürmischen Gewitterwinden verweht wurde. Besonderer Dank gebührt aber jenen GenossInnen, welche am Freitagabend tapfer unser lauwarmes Bier tranken und sich nicht am eisgekühlten Nass der Multinationalen von nebenan labten (aber auch den Abtrünnigen sei hiermit verziehen...). Die Bilanz der drei Tage ist positiv. Die SP 11 wird am Nordfest 2006 wieder präsent sein, diesmal mit PR-Konzept, eigenem Kühlwagen und einer hoffentlich ausgeglichenen Rechnung. Neben dem Organisieren kam aber auch das Politisieren nicht zu kurz: Ebenfalls im Juni liess sich die SP11 mit einer Eingabe zum kantonalen Verkehrsrichtplan vernehmen, weil viele der vorgesehenen Änderungen einschneidende Folgen für den Kreis 11 mit sich bringen würden (sep. Bericht). Darüber hinaus sind die Anliegen der SP11 auch in die Vernehmlassung der SP Stadt eingeflossen.

Der August war der Geburtsmonat des neuen, abgespeckten Sektionsorgans kurz&bündig, welches nun Monat für Monat die Mitglieder zur MV ruft und jeweils weitere Kurzinformationen bringt. Wie versprochen informiert die SP11 aber auch weiterhin ausführlich über ihre Aktivitäten. Die grosse Schwester des k&b wurde nun aus der Taufe gehoben: SPäckDrumELF. Nr. 1 haltet Ihr in Händen. Die AG Kommunikation und der Vorstand sind ganz unbescheiden stolz auf die neuen Druckerzeugnisse!

Nach der Sommerpause ging es aber auch an die Planung des 3-SP-Tref-



fens, welches dieses Jahr wieder von uns organisiert wurde. Martin Waser führte uns am 1. Oktober, zusammen mit unseren Gästen von der SP Rüm- lang und Winterthur Seen, durch das Entwicklungsgebiet Leutschenbach. An der spannenden Führung nahmen erfreulicherweise über 50 GenossInnen aus allen drei Sektionen teil und das bei ausgesprochen widrigen Wetterverhältnissen! Zum Trocknen ging es nach der Führung ins Restaurant Paprika zum Abendessen, wo mit asiatischen Gerichten in angenehmer Atmosphäre der Leib (und die Seele) wieder aufgewärmt wurden.

Geprägt war die zweite Hälfte des Jahres in erster Linie von der Vorbereitung des Wahlkampfes für die Gemeinderatswahlen vom 12. Februar 2006. Der Wahlkampfauftakt fand am 3. Dezember statt. Die SP11 war an diesem Tag auf dem Marktplatz sehr präsent und die Reaktionen waren ausgesprochen positiv. Ob der Eindruck bleibend war? Der Ausgang der Wahlen, deren Ergebnis beim Verfassen dieses Berichtes noch nicht vorlagen, wirds weisen.

Durch das ganze Jahr hindurch haben uns die Mitgliederversammlungen begleitet (separater Bericht), welche als wiederkehrende Veranstaltungen den eigentlichen Motor unserer Sektion darstellen. Die Abende bieten nicht nur Raum für spannende Vorträge und Diskussion, sondern auch die Möglichkeit, dass die Mitglieder einander besser kennen lernen. An dieser Stelle sei unseren ideenreichen und perfekt organisierenden MV-Macherinnen einmal ganz herzlich gedankt!

Zum Schluss des Rückblicks ein Ausblick: Die SP11 wird sich auch 2006 nicht zurücklehnen. Bereits geplant ist

für den Frühsommer die Lancierung einer Petition, mit welcher die Überdeckung der Nordumfahrung von Affoltern bis Seebach verlangt wird. Und auch dieses Jahr wird die SP11 am Nordfest präsent sein. Auch was die Wahlen anbelangt, tritt keine Ruhepause ein. 2007 stehen die Kantonsratswahlen an und die SP11 wird zusammen mit der SP12 alles daran setzen, um unserem künftigen Kantonsratspräsidenten Hartmuth Attenhofer und allen anderen SP-KantonsrätInnen unseres Wahlkreises zu einer glanzvollen Wiederwahl zu verhelfen, und wer weiss, vielleicht liegt ja noch mehr drin.

Und ganz zum Schluss der Dank: An alle, die uns durch ihr Lob angespornt, ihre Kritik zum Nachdenken angeregt und durch ihre Taten unterstützt haben, den gesamten Vorstand, alle GemeinderätInnen, Gemeinderats-KandidatInnen, Mitglieder der Schulbehörden und alle weiteren GenossInnen, welche zum guten Gelingen der Aktivitäten der SP11 beigetragen haben.

Besonderer Dank gebührt der Wahlen

wegen dem stets gut gelaunten Wahlkampfleiter (den wirklich nichts aus der Ruhe bringt), der speditiven kreativen Schriftsetzerin, dem nimmermüden Leiter Standaktionen («Und sämtlich grüsst das Murmeltier»), der zuverlässig kalkulierenden Kassierin und den vielen, mehr oder weniger kälteresistenten StandaktionsteilnehmerInnen.

Marie Schurr



Wirkungsvolle Kommunikation spart Zeit und Nerven

Entdecken Sie die Methode der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg, und entwickeln Sie Wege

- ... Synergien in der Arbeitswelt und im Privaten zu nutzen
- ... Ihre Kommunikation effektiv und konstruktiv zu gestalten
- ... mit Ärger und Konflikten konstruktiv umzugehen

Nächstes Einführungsseminar: 6. – 7. April 2006

Nächstes Aufbautraining „Haltung und Gesprächstaktik der GFK“:
11. – 12. Mai 2006

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.arc-development.ch

info@arc-development.ch

T +41 44 722 12 22, F +41 44 722 12 29



Das Neumitglied

Gustav Hintsch

SPäckDrumELF: Lieber Gustav. Du bist als Neumitglied in die Sektion 11 der SP der Stadt Zürich eingetreten. Zunächst einmal herzlich willkommen. Kannst du dich unseren LeserInnen kurz vorstellen? Ja, gerne. Mein Name ist Gustav Hintsch, ich bin 46 Jahre alt, allein stehend und wohne seit sieben Jahren in Seebach. Von Beruf bin ich Biochemiker. Nach einer Lehre als Chemielaborant habe ich über den zweiten Bildungsweg Biochemie an der Universität Zürich studiert und im Jahre 2003 zusätzlich promoviert.

Du bist vor sieben Jahren in den Kreis 11 gezogen. Wo bist du aufgewachsen? Meine Familie stammt aus Ungarn. 1956 kamen meine Eltern als Flüchtlinge in die Schweiz. Meine Mutter war damals erst 19 Jahre jung und mit meiner älteren Schwester schwanger. Ich selbst bin dann in Winterthur geboren. Als ich drei war, zog die Familie nach Appenzell, wo sie im Jahre 1969 von der Landsgemeinde eingebürgert wurde.

Hattest du als Kind einer Flüchtlingsfamilie und als Ausländer Probleme im konservativen Appenzell? Nein, überhaupt nicht. Ich habe zum Glück nie negative Erfahrungen gemacht, da unsere Familie in der Schweiz gut integriert war. Mein Vater war zweispra-

chig. Er sprach sowohl ungarisch als auch deutsch. Meine Mutter lernte hier in der Schweiz mit uns Kindern deutsch. So wurde in der Familie nur deutsch gesprochen, was mir und meinen Geschwistern – ich habe noch eine ältere Schwester und einen jüngeren Bruder – eine gute Integration ermöglichte.

Hast du im Appenzell auch deine ganze Schulausbildung gemacht? Nein. Als ich neun Jahre alt war, zog die Familie nochmals um, diesmal nach Amsteg/UR. Mit dem Schulwechsel hatte ich gewisse Probleme. Ich wurde am Anfang auch wegen meines «Appenzöller-Dialekts» gehänselt. Später folgte ein weiterer Wohnsitzwechsel nach Schaffhausen, was mich ein Schuljahr kostete. Meine letzte Etappe war dann Basel, wo ich auch die Lehre absolviert habe.

Als du bei Marie Schurr dein Interesse an der SP11 gemeldet hast, hast du geschrieben: «Mein Herz schlägt links». Du hast dann während zweier Monate die MV besucht und dich dann zum Beitritt in die SP11 entschlossen. Wie kam es dazu? Das stimmt. Ich bin schon lange ein politischer Mensch und mein Herz schlägt politisch wirklich links. Bevor ich in die Sektion eintrat, wollte ich mir ein Bild über die Aktivitäten der SP11 und über deren Mitglieder machen. Die besuchten MV haben mir gut gefallen. Auch das anschließende Zusammensein auf ein Bier im Gleis9 fand ich sympathisch. Ich konnte so zahlreiche GenossInnen kennen lernen und hatte interessante Gespräche. Der Beitritt ist mir dann sehr leicht gefallen.

Du sagtest, du seiest schon lange ein politischer Mensch. Warst du schon früher politisch aktiv? Ja, als in ich Basel lebte, war ich Mitglied der POB. Das war die Basler Sektion der POCH. Ich engagierte mich damals gegen den Bau des AKW Kaiseraugst und nahm an Demonstrationen teil. Mein Vater war auch schon Mitglied der SP. Das Interesse an Politik wurde mir somit schon zu Hause vermittelt. Ich bin der Meinung, dass wenn man eine politische Vision hat, diese durch Mitarbeit, z.B. in einer Partei, eingebracht werden soll. Man sollte versuchen, nach dieser politischen Vision zu leben.

Ich finde es interessant, dass dein Vater Mitglied der SP wurde, nachdem

er wegen des Einmarsches der UdSSR aus Ungarn flüchten musste. Es ist ja oft so, dass für viele solche Flüchtlinge die Sozialdemokratie dann effektiv zum roten Tuch wird. Der russische Kommunismus hat deinem Vater die Einstellung zur Sozialdemokratie also nicht vermiest? Das stimmt. Mein Vater war zum Glück aufgeklärt genug, um zu verstehen, dass die Sozialdemokratie als solche nicht verantwortlich für den UdSSR-Kommunismus war.

Was erwartest du von der SP11? Die SP-Politik soll Wiederhall im Quartier finden. Die Präsenz der SP11 im Kreis 11 ist sehr wichtig. Die SP-Politik soll hier zu Hause sein und eine Stimme finden. Als Rädchen der Sozialdemokratie soll die Sektion lokal präsent sein und den Kontakt zur Bevölkerung pflegen.

Du wohnst seit sieben Jahren in Seebach. Gibt es für dich konkrete Themenbereiche, bei denen sich die SP11 speziell engagieren sollte? Aufgrund des Ausländeranteils im Kreis 11 ist sicher die Integrationspolitik sehr wichtig. Auch das Thema Verkehr muss in diesem Autobahndreieck mit den offiziellen und inoffiziellen Zugangswegen engagiert angegangen werden. Ich selbst besitze kein Auto und bin für die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Die aktuelle Thematik des Feinstaubes zeigt auch, dass dringende Massnahmen notwendig sind, damit die Lebensqualität in unseren Quartieren wegen des hohen Verkehrsaufkommens nicht noch weiter abnimmt. Alles in allem ist nach meinen eigenen Wahrnehmungen aber das Engagement der SP11 gut.

Du bist jetzt neu in der SP11. Hast du auch Ziele für ein aktives Engagement? Ich möchte sicher weiterhin aktiv die MV besuchen und zudem mithelfen, dass die SP11 im Kreis 11 Präsenz zeigt. Dazu gehört die Mitarbeit bei Standaktionen, Unterschriftensammlungen usw., eben Basisarbeit mit meiner politischen Vision kombinieren.

Wärst du auch bereit, ein politisches Amt für die SP zu übernehmen? Ja, wieso nicht. Ich bin der Meinung: Sag niemals nie.

Was interessiert dich themenmässig am meisten? Umweltschutz, Verkehr und eine soziale Wirtschaft.

Interview pz

SP Zürich 11 intern

Mitgliederversammlungen 2005

Im Jahr 2005 führte die SP 11 zehn Mitgliederversammlungen durch. Die Generalversammlung fand am 31. März im Hotel Kronenhof in Affoltern statt. Das wohl wichtigste Ergebnis der Generalversammlung waren die Wahlen in den Vorstand. Mit der Wahl von Marie Schurr zur Präsidentin und der Wahl von vier neuen Vorstandsmitgliedern (Peter Schädelin, Lucia Tozzi, Oliver Meili und Anita Märki) veränderte sich der Vorstand markant. Drei Mitgliederversammlungen wurden zu Wahlgeschäften durchgeführt. Am 3. März beschloss eine gut besuchte Versammlung, auf eine eigene Kandidatur für das Kreisschulpräsidium Glatttal zu verzichten. Die Mitgliederversammlungen vom 26. Mai und vom 1. September dienten der Vorbereitung der Gemeinderatswahlen vom 12. Februar 2006. Im August wurde die Gemeinderatsliste verabschiedet und das Wahlkampfbudget genehmigt. Die übrigen Mitgliederversammlungen widmeten sich aktuellen politischen Themen: Neue Kantonsverfassung (20. Januar mit Kantonsrat Thomas Hardegger), Bildungsthesen der SP Kanton und Partnerschaftsgesetz (21. April mit Susanna Rusca und Roli Munz, beide SP 12), Baustelle Sozialhilfe (29. September mit Ulla Kellenberger). Es folgte am 27. Oktober eine MV zur eidgenössischen Volksinitiative

für gentechnikfreie Landwirtschaft mit Nationalrätin Barbara Marty Kälin, eine Diskussion zu Verkehrspolitik in Zürich Nord (24. November mit Thomas Hardegger) schloss die MVs zu politischen Themen ab. Anlässe besonderer Art waren die Velotour durch Seebach am 4. Juni, die den Teilnehmenden trotz regnerischem Wetter Spass bereitete und am 8. Dezember ein anregendes Gespräch mit der Historikerin und Autorin Heidi Witzig im Tezet bei Kerzenschein und Wein. Die Mitgliederversammlungen waren im Vergleich zu früheren Jahren besser besucht. Anita Märki und Anita Ulrich



Im 9. Monat «höchster Stadtzürcher»

Sehr anstrengend und sehr spannend!

Zwei Drittel meines Jahres als «höchster Stadtzürcher» sind jetzt vorbei. Am 12. Februar finden die Stadtrats- und Gemeinderatswahlen statt, doch das Präsidiumsjahr dauert bis am 3. Mai; dann erst erfolgt die Neukonstituierung des Gemeinderates.

Zwischen Sport- und Frühlingsferien sitzt der Gemeinderat noch viermal in alter Besetzung zusammen, um die Traktandenliste eventuell doch etwas abzubauen. Danach finden in allen Fraktionen diverse Sitzungen statt zwecks Neubesetzung der Kommissionen aufgrund der neuen Mehrheitsverhältnisse und Proporzanteile nach den Wahlen. Schliesslich wird man sich in der Interfraktionellen Konferenz (IFK) zusammensetzen und eine für alle Fraktionen akzeptable Sitzverteilung in den Kommissionen zu finden wissen.

Die grösste Herausforderung meines Präsidialjahres – und dieser Meinung bin ich auch heute noch – war unser Empfang und Fest in Oerlikon nach meiner Wahl am 11. Mai 2005. Dass dieser Anlass so gut organisiert war, dass so viele Leute in den MFO-Park kamen, dass die Reden so prägnant und witzig waren, dass Franz Hohlers

Beitrag so treffend und so frech war und so viel Medienecho auslöste, das hätte ich mir nicht besser vorstellen können! Ich war sehr glücklich und auch ein bisschen stolz, dass wir, die SP 11, das möglich machten.

Der Anfang war also bestens gelungen! Dann kehrte bald der gemeinderätliche Alltag ein, der allerdings immer so viel Überraschendes bot, dass nie Langeweile oder Routine aufkommen konnten.

Mehr Zeit als geplant brauchte ich für die Vorbereitung der Ratssitzungen. Aber das hat sich wohl gelohnt, denn die sorgfältige Planung aller Eventualitäten bewahrte mich vor Verfahrensfehlern, auch in unerwarteten Situationen. Wenn die Autorität des Ratspräsidenten bezüglich der Abwicklung der Geschäfte angezweifelt wird, kann es leicht zu Unruhe und Missfallkundgebungen kommen, die für einen vernünftigen und effizienten Ratsbetrieb tödlich sein können – ziemlich unruhig ist es ja an sich schon immer mal wieder während den Gemeinderatssitzungen, vor allem wenn der Rat bis tief in die Nacht hinein zu «tagen» hat!

Mehr Zeit als geplant brauchte ich auch für alle Arten von Absprachen im

Vorfeld der wöchentlichen Sitzungen des Büros. Aber auch diese Investition hat sich wohl gelohnt, weil die geschäftsleiterische Funktion des Büros gestärkt und somit die Verantwortlichkeiten, die Abläufe und die Sitzungsplanung transparenter gemacht werden konnten.

Und dann gab es jede Menge Einladungen an Anlässe hier und dort, von denen ich nicht alle wahrnehmen konnte. Ich tat, was ich konnte und versuchte, meine Grussadressen und Ansprachen so gut wie möglich auf den jeweiligen Anlass zu beziehen! Höhepunkte waren sicher die beiden Reisen nach Altdorf und nach Delémont – mein stadtzürcher Interesse für diese «Randregionen» wurde dort sehr positiv bemerkt – und der Empfang von Moritz Leuenberger in Zürich und in Winterthur anlässlich seiner Wahl zum Bundespräsidenten. Samuel Schmid hielt dort eine phänomenal gute Rede – wohl das Beste, was ich an all diesen Anlässen bisher zu hören bekam!

Es hat mich ausserordentlich gefreut, dass ich seit einigen Monaten fast jeden Mittwoch vor der Ratssitzung eine Gruppe – meistens Schulklassen – durchs Rathaus führen durfte, um den Ratsbetrieb und das politische System der Stadt Zürich zu erklären. Zwischen den Sommerferien und Weihnachten hatte ich als oberster Personalverantwortlicher aller Angestellten der Parlamentsdienste und des Gemeinderates zudem verschiedene Beurteilungsgespräche zu führen und informelle Kontakte zu pflegen. Alles in allem war das, vor allem seit den Sommerferien, etwa ein 60 bis 70 %-Pensum.

Sehr spannend, aber sehr anstrengend. Für ein Jahr geht das, länger könnte und möchte ich das nicht, aber länger geht es ja auch nicht! So war ich dann vor Weihnachten ziemlich müde und ordentlich ausgelaugt. Das traditionelle Bier nach dem Abschluss der Budgetdebatte im «Johanniter» mit Silvia und Annamarie konnte ich jedenfalls nicht so wie üblich geniessen – wir werden es in ruhigeren Zeiten ganz gemütlich und etwas länger als üblich nachholen!

Peter Stähli-Barth
Präsident Gemeinderat Stadt Zürich /
Gemeinderat SP 11



Krimi-Tipp

Hetzjagd durch Südafrika

Drei Tage, um eine Festplatte von Kapstadt in die Hauptstadt des Nachbarlandes Sambia zu bringen? Das müsste ein Kinderspiel sein. Ist es jedoch nicht, wenn besagte Festplatte politisch hochbrisante Daten enthält. Wenn der südafrikanische Geheimdienst sie deshalb unbedingt kriegen

muss. Und wenn der Bote, ein Xhosa-Mann namens Thobela, wegen seiner Zwei-Meter-Länge auch liebevoll «Tiny» genannt, nicht einfach ein harmloser Töff-Mechaniker ist, der mit seiner Freundin und deren Sohn ein unauffälliges Leben führt – sondern eine dunkle Vergangenheit hat, die ihn nun gnadenlos einholt. Tiny hat einst als Auftragskiller für den KGB gearbeitet. Kein Wunder, bieten seine Gegner, darunter auch die CIA, nun schwerstes Geschütz auf. Tinys Fahrt auf seiner BMW quer durch die über-

wältigende Landschaft Südafrikas entwickelt sich zur actionreichen und nervenaufreibenden Verfolgungsjagd. Die Geschichte ist aber nicht nur hochspannend bis zur letzten Seite, sondern auch noch intelligent, und entwirft nebenher das bewegende Bild eines Landes, das mit den Schatten seiner Vergangenheit noch lange zu kämpfen hat. Deon Meyer ist mit diesem mitreissenden Roman, welcher Politthriller, Roadmovie und Porträt eines Helden wider Willen ist, ein Meisterwerk dieses Genres gelungen.

Deon Meyer: DAS HERZ DES JÄGERS, Rütten & Loening, 2005. 409 Seiten, Fr. 36.–.

Daniel Schnurrenberger ■

Aqua-Fit Kurse

in Rümlang, Seebach und Affoltern

Einsteigerkurse
Fortgeschrittenenkurse
Powerkurse
XXL-Kurse

Gruppen von
max. 15 Personen

Wir bieten auch Schwimmkurse für Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer sowie Kraulcourse an.

Informationen bei
AQUACISE GmbH
Sandstrasse 4, 8105 Watt
Telefon 044 884 25 03



Inseratepreise

Preise für zweimaliges Erscheinen
im Februar und August/September

190 x 254,00 mm	Fr. 300.–
190 x 124,50 mm	Fr. 150.–
190 x 59,75 mm	Fr. 90.–
125 x 254,00 mm	Fr. 200.–
125 x 124,50 mm	Fr. 100.–
125 x 59,75 mm	Fr. 60.–
60 x 254,00 mm	Fr. 254.–
60 x 124,50 mm	Fr. 60.–
60 x 59,75 mm	Fr. 30.–

kurzundbuendig@sp11.ch



Herzliche Gratulation den frischgebakenen Eltern Patricia Heule Meili und Oliver Meili.

Anna ist am 12. Februar 2006 mit 50,5 cm Länge und 3390 g Gewicht zur Welt gekommen, gerade noch rechtzeitig vor Redaktionsschluss. ■

Satz ● Grafik

Heidi Egger

● alte Mühlackerstrasse 44, 8046 Zürich
● Telefon 044 371 51 12, Natel 076 562 51 12
● heidiegger@freesurf.ch

Verkehrspolitik

Prioritäten nicht vergessen

«Hauptstrassen für alle» hiess die Volksinitiative der SP der Stadt Zürich, mit der die Partei versuchte, die städtische Verkehrspolitik zu entkrampfen. Da ich an der Ausarbeitung beteiligt war, erinnere ich mich noch gut an das Grundkonzept und die Grundidee: Weg von der Hauptorientierung am absoluten Aufkommen des motorisierten Verkehrs, hin zur Forderung nach einem langsameren und rücksichtsvolleren Verkehr. Etwas überspitzt ausgedrückt: Man darf in Zürich autofahren, aber nur so schnell, dass sich auf der gleichen Fläche andere VerkehrsteilnehmerInnen ohne Gefahrbewegen können und nur so schnell, dass die HauptstrassenanwohnerInnen zumindest halbwegs normal wohnen können. Der Lärm hängt sehr von der Geschwindigkeit ab.

Im Zusammenhang mit der Diskussion um den Stadt- und auch ein bisschen um den Waidhaldentunnel scheint es mir, dass dieser Grundgedanke, der in Ansätzen durch die Stimmberechtigten beim städtischen Verkehrsplan deutlich gutgeheissen wurde, sehr stark in den Hintergrund gedrängt wird. Die ganze parteiinterne Diskussion dreht sich nur noch um die Verkehrszunahme durch den Stadttunnel. Wir sind wieder sehr fröhlich beim Erbsenzählen angelangt.

Alles zu seiner Zeit

Es kommt hier kein Plädoyer für den Stadttunnel. Dazu sitzt auch bei mir die Erkenntnis zu tief, dass neue Stras-

sen mehr neuen Verkehr schaffen, als sie anderswo entlasten. Ich plädiere aber dafür, dass die SP einem möglichen Stadttunnel den Stellenwert zubilligt, den er einnehmen sollte: derzeit einen recht kleinen. Ernsthaft zur Debatte steht er frühestens in 10 Jahren. Bis dahin sehe ich ein paar dringendere Verkehrsaufgaben. Beim Waidhaldentunnel sieht es etwas anders aus. Sobald dazu das Projekt konkretisiert vorliegt, wird die Stadtpartei eine Tagung organisieren, an der mindestens drei Standpunkte ausführlich zur Diskussion stehen. Für mich ist dabei etwas naheliegend. Entweder bleibt die Rosengartenstrasse in der Dimension wie heute, oder sie wird mit irgendeiner Variante untertunnelt. Die Entlastung durch die Umfahrung beschränkt sich im besten Fall auf 20 Prozent der heutigen 70 000 täglichen Fahrten. Zürich hat wenig Transitverkehr und viel Ziel- und Quellverkehr. Wir sind für unsere Verkehrsprobleme grösstenteils selber verantwortlich und keine armen Opfer des Nord-Südverkehrs.

Im Norden liegt noch viel drin

Zürich-Nord wuchs in den letzten Jahren, ganz im Sinne der von uns gewollten Stadtentwicklung. Dieses Wachstum führt zu Mehrverkehr. Das Verkehrsziel ist gegeben: Mindestens der Mehrverkehr muss als Langsam- und/oder öffentlicher Verkehr stattfinden. Die Glattalbahn reicht dazu nicht aus. Es braucht ein Tram, das Affoltern

besser an die Stadt anbindet. Während in der Innenstadt der Modalsplit bereits recht gut ist und eine Steigerung vor allem noch beim Langsamverkehr erreichbar ist, liegt in Zürich-Nord beim öffentlichen Verkehr noch sehr viel drin. Damit ist logischerweise nicht gesagt, dass der Bahnhof Löwenstrasse oder die Trams 1 und 18 an Dringlichkeit etwas verlieren.

Road Pricing ist ganz sicher ein möglicher Zukunftsansatz. Aber kein Heilmittel. Road Pricing hat nur dann wirklich eine lenkende Funktion, wenn der Preis so hoch ist, dass man ihn merkt. Und damit ist seine Einführung politisch genau so schwierig wie alle andern Umweltabgaben auch. Wir streiten dafür, aber unsere Hauptaufgabe sehe ich im Verkehrsbereich nach wie vor im sehr konkreten Einstehen für den öffentlichen Verkehr und beim Forcieren von vielen kleinen Projekten, die einzelne Strassenzüge oder Plätze zu Lebensräume für alle machen.

Koni Loepfe

Koni Löpfe ist Präsident der SP Stadt Zürich und Redaktor der linken Zürcher Wochenzeitung P.S.

Wer sich einmal wöchentlich über das politische und kulturelle Geschehen in Stadt und Kanton Zürich informieren will, kann mit beiliegender Karte die Lektüre des P.S. abonnieren.

Eine Bestellkarte für ein Abo, bzw. Probeabo des P.S. liegt diesem SPäckDrum ELF bei.

Verkehrsrichtplan

Einwendungen

Der kantonale Richtplan Verkehr legt die Grundlagen für die zukünftige Verkehrspolitik des Kantons Zürich fest. Der bis Juni 2005 öffentlich aufgelegte Entwurf verfehlt das Ziel einer nachhaltigen Mobilität klar. Statt die Infrastruktur für eine Verlagerung auf umweltfreundliche Verkehrsträger wie ÖV, Fuss- und Veloverkehr planerisch zu sichern, wird der Strassenbau ein-

**FREI &
ZANOLLA**
RECHTSANWÄLTE

- Erbrecht
- Eherecht
- Mietrecht
- Strafrecht
- Arbeitsrecht
- Allgemeine Rechtsberatung

FRAUMÜNSTERSTRASSE 25
POSTFACH 7235, 8023 ZÜRICH
TELEFON +41/ 043 344 89 00
INTERNET www.fz-law.com

seitig gefördert. Die SP der Stadt Zürich hat in ihrer Vernehmlassung daher die umfassende Überarbeitung des Richtplanes verlangt.

Da der neue Verkehrsrichtplan verschiedene Veränderungen vorsieht, welche einschneidende Auswirkungen auf die Verkehrssituation und damit die Lebensqualität im Kreis 11 haben, hat auch die SP11 eine Vernehmlassung eingereicht.

Im Richtplan ist insbesondere den Ausbau der A1 auf sechs Spuren, was mit einem massiven Ausbau der Autobahnanschlüsse Affoltern und Seebach verbunden sein wird.

Die SP11 hat daher in erster Linie beantragt, es sei der Ausbau der N1 auf sechs Spuren aus dem Richtplan zu streichen. Da das Projekt jedoch bereits sehr weit fortgeschritten ist und der Entscheid darüber primär auf Bundesebene fällt, wurden für den Fall des Ausbaues flankierende Massnahmen zur Entlastung der parallel zur Autobahn geführten Hauptstrassen und zudem eine Überdeckung der Autobahn zwischen Affoltern und Seebach gefordert. Diese Überdeckung wird auch Gegenstand einer Petition sein, welche die SP11 im Frühsommer lancieren wird. Weitere einschneidende Veränderungen sind zudem im Bereich der Glattalstrasse vorgesehen. So soll laut Verkehrsrichtplan eine Verlängerung der Aubruggstrasse von Opfikon her und eine Verlängerung der Glattalstrasse den Zusammenschluss der beiden Strassen möglich machen. Damit würde eine «Schleuse» geöffnet, so dass neu eine eigentliche Parallelroute zur Autobahn entstünde. Dies würde zweifellos zu einer Verkehrsverlagerung von der Autobahn auf das Strassennetz der Stadt führen, v.a. bei den zu erwartenden Stausituationen auf der A20, und damit zu einer starken Verkehrszunahme auf der Glattalstrasse führen. Hinzu kommt, dass Parallel zur Streckenführung der Glattalstrasse eine attraktive Strassenroute entstünde, was dazu führen könnte, dass Pendler-Innen statt der Glattalstrasse das Auto benutzen. Die SP11 hat daher die Streichung der Verlängerung der Aubruggstrasse und der Glattalstrasse aus dem Richtplan beantragt.

Genosse SAM Gerüch(t)e

Soll ich wirklich Unternehmer werden? Allein schon dieser Gedanke war für Genosse SAM beschämend. Er, der sich stets gegen die Ausbeutung von Minderheiten einsetzte, geriet nun mit seinen Gedanken auf Irrwege. Schuld daran waren die letzten Stunden.

Genosse SAM war wieder einmal in der Stadt gewesen. Eigentlich hasste er es, den Käferberg zu überqueren und in die City hinab zu steigen. Doch Präsident Bebel der Katzenvereinigung-Niederdorf hatte ihn persönlich eindringlich darum gebeten. SAM kannte Bebel aus alten Gewerkschaftszeiten her und wollte ihn daher nicht enttäuschen. «Du musst unbedingt kommen und dir ein eigenes Bild von diesen Dingen machen» hatte Bebel gefleht.

Da standen sie vor dieser metallenen Klappe am Boden. Genosse SAM dachte zuerst, es sei der Eingang des geplanten Katzen-Stadttunnels, doch dem war nicht so. «Eine Katastrophe so was» plädierte Bebel. «Völlig ohne Geruchsemissionen, ohne Einstiegsmöglichkeit und absolut sauber drum herum» fügte dieser hinzu. Erst gestern habe er die einst so fette Katze Gourmessa gesehen. Ganz abgemagert sei diese und kaum wieder zu erkennen.

Genosse SAM hatte es vom Hörensagen schon vernommen. Seit Einführung dieser unterirdischen Abfallcontainer war das Leben für die Niederdorf-Katzen kein Mäuseschlecken mehr. Keine(r) fand sich wegen den fehlenden Gerüchen mehr zu Recht. Orientierungslos irrten die Niederdorf-Katzen auf der Suche nunmehr geliebter Abfallsünder.

«Zuerst dachten wir, wir sollten dem Genossen Stadtrat W. einen deftigen Beschwerdebrief zuschicken, doch die modernen Genossen unter uns waren dagegen» schimpfte Bebel. Man wolle dem Genossen Stadtrat nicht aus den eigenen Reihen in den Rücken fallen. Was er denn tun könne,



fragte Genosse SAM, doch die Antwort gefiel ihm nicht. Als Kater des Kreises 11 hätte er sich bei dem in der Nachbarschaft wohnenden Stadtrat einschmeicheln und für die Niederdorf-Katzen ein gutes Wort einlegen sollen. Das war nicht Genosse SAMs Art.

Nach einstündiger Besichtigungstour durch das Niederdorf führte ein resignierter Bebel Genosse SAM an die Pestalozziwiese. «Schau dir das an. Diese amerikanischen Franchising-Unternehmen sind doch genau das Richtige für unsereins. Die produzieren eine derartige Menge an Abfall, dass in deren Hinterhöfen echte Freestempel entstehen sollten. Selbst die wasserscheuste Niederdorf-Katze erliegt der Versuchung, die Limmat zu überqueren». SAM schaute auf die Tafel des Lokals. Die letzten Worte Bebels entfachten seine Fantasie: «SAMs MÄUSEland. Bereits drei neue Lokale in Zürich eröffnet».

Als Genosse SAM über den Marktplatz Oerlikon ging, war er noch immer in seinen Tagträumen gefangen. Die heimischen Gerüche, die aus den vertrauten und herumliegenden Züri säcken zu ihm drangen, besänftigten ihn.

Doch eine bange Frage, sollte man/katz den Gerüchten Glauben schenken, beschäftigte ihn weiter. Ob wohl dieser Futurismus in Oerlikon ihm bald das gleiche Schicksal der Niederdorf-Katzen bescheren wird?

pz

«Dilemma», SAMs erste Geschichte ist unter der Voranzeige im Web zu lesen.

www.sp11.ch

Einladung zur

Generalversammlung vom 30. März 2006

20 Uhr, Restaurant Landhaus,
Katzenbachstrasse 10, 8052 Zürich-Seebach

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. StimmzählerInnen
3. Protokoll
- 3.1. Wahl ProtokollführerIn
- 3.2. Protokoll letzte GV
4. Mitteilungen
5. Mutationen /Mitgliederbestand
6. Ehrungen
7. Jahresbericht der Präsidentin
8. Bericht aus dem Gemeinderat
9. Bericht aus dem Kantonsrat
10. Bericht KSP
11. Kassenbericht
12. Revisionsbericht
13. Abnahme der Jahresrechnung
14. Wahlen
- 14.1 Präsidium
- 14.2 Kasse
- 14.3 Übriger Vorstand
- 14.4 Wahl der RevisorInnen
- 14.5 Wahl der Delegierten der Stadtpartei
- 14.6 Wahl der Delegierten der Kantonalpartei
- 14.7 Wahl der Delegierten SP Schweiz
15. Festsetzen der Mitgliederbeiträge
16. Festsetzen der Behördensteuern
17. Budget
18. Anträge der Mitglieder
19. Verschiedenes

Anmerkungen zur Traktandenliste

Zu Traktandum 3.2.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung kann bei Marie Schurr eingesehen werden. Bitte meldet Euch unter marie@schurr.ch oder Telefon 044 310 34 60.

Zu Traktandum 14.1-3

Der Vorstand kann gemäss Statuten aus maximal elf Personen bestehen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Heidi Egger, Anita Märki, Oliver Meili, Marlise Müller (Kasse), Peter Schädelin, Marie Schurr (Präsidium), Lucia Tozzi, Anita Ulrich, Esther Weibel und Emanuel Wyler stellen sich zur Wiederwahl.

Michele Corleto tritt per 30. März aus dem Vorstand zurück. Michel Urben hat sein Interesse für den frei werdenden Sitz im Vorstand angemeldet. Der Vorstand unterstützt diese Kandidatur.

Zu Traktandum 14.4

Karin Stambach, Guido De Martin und Marianne Dubs kandidieren wieder.

Zu Traktandum 14.5

Unsere Sektion kann 13 städtische, 4 kantonale und 1 schweizerische Delegierte stellen. Von den bisherigen Delegierten kandidieren die folgenden Personen erneut:

Delegierte SP Stadt: Semsettin Bastimar, Chris Böhlen, Marianne Dubs, Heidi Egger, Michael Karch, Anita Märki, Marlise Müller, Kyriakos Papa-georgiou, Silvia Seiz, Sergio Varvaro.
Delegierte Kantonalpartei: Ilde Cherdito, Heidi Egger, Michael Karch, Marlise Müller.

Delegierte SP Schweiz: Marlise Müller, Hans Jörg Käppeli (Ersatz).

Zu Traktandum 18

Anträge der Mitglieder sind bis 28. Februar schriftlich an den Vorstand zu richten.

Die Jahresberichte aus dem Kantons- und Gemeinderat werden an der Generalversammlung vom 30. März von Claudia Balocco und Marianne Dubs vorgetragen.

sozial
nachhaltig
ökologisch
günstig
biologisch
friedlich
solidarisch
ethnopsychologisch
alternativ
energetisch
engagiert
schamanisch
mehrfarbig
audiovisuelle
kompetent
unabhängig
teamwork
geheftet
eigenartig
wichtig
mit
wir
beeindrucken
Können dich voll
beeindrucken

Flurstrasse 93, 8047 Zürich, Tel. 044 491 31 85, Fax 044 401 12 56
ISDN 044 491 31 80, printoset@printoset.ch, www.printoset.ch

PRINTOSET
die offsetdruckerei